

# Orpheus

7+8  
Juli  
August

## Jukka Rasilainen

Gwyneth Jones  
Vincenzo La Scola  
Elisabeth Söderström  
Els Bolkestein  
Philippe Jaroussky  
Karine Babajanyan  
Birgit Keil  
Wolfgang Rihm

Orpheus Oper International – das Magazin zur Musikszene  
Musik&Markt/ CD-, DVD-, Buchkritiken und Informationen  
Journal: internationale Spielpläne, Wettbewerbe, Profile u.a.

Juli + August 2007  
Erscheinungsort: Berlin  
• 35. Jahrgang  
A4848 E  
€ 13,- \* Sfr. 25,-



# Jukka Rasilainen

## Wagners Helden

*Mit Jukka Rasilainen sprach Marie v. Baumbach*

Der finnische Bassbariton Jukka Rasilainen gehört zu den bedeutendsten Interpreten seiner Generation. Allein an der Semperoper Dresden erarbeitete er sich bereits über zwanzig wichtige Partien seines Faches. International wird er vor allem für seine Interpretationen der großen Wagner-Bassbariton-Partien gefeiert, obwohl er auch immer wieder gerne italienisches und französisches Repertoire

singt. Zu seinen Zukunftsplänen gehören Rollen wie Telramund, Macbeth und die wohl schwierigste Partie seines Faches, der Hans Sachs.

*Würden Sie sagen, dass es ein Vorteil ist, als Sänger aus Finnland zu kommen, da Sie in keine Schublade gesteckt werden, wie manche Italiener oder Deutsche?*

Nein, in meinem Fall war es nicht von Vorteil.

Nach meinem italienischen Gesangsstudium in Rom und in Helsinki war ich ein Jahr im Zürcher Opernstudio. Von dort aus bekam ich einen Anfängervertrag als Bass in Dortmund. Damals durfte ich mehrere Fachrichtungen ausprobieren. Aber man machte mir sehr schnell klar, dass ich mich auf das Wagner-Fach konzentrieren soll. Hätte ich mein Berufsleben in einem nicht deutschsprachigen Raum begonnen, wäre es vielleicht anders gekommen. Ich durfte nur in meiner Heimat Finnland und in Dresden, wo ich seit 1992 ständiger Gast und seit 2004 Kammersänger bin, fachübergreifend singen. Es gab eine Zeit, wo man mich in eine Schublade gesteckt hat, weil internationale Erfolge nur mit bestimmtem Repertoire für mich möglich seien. Darüber gab es oft Diskussionen mit Freunden, Fans und Verwandten, die mich viel mehr in italienischen Rollen

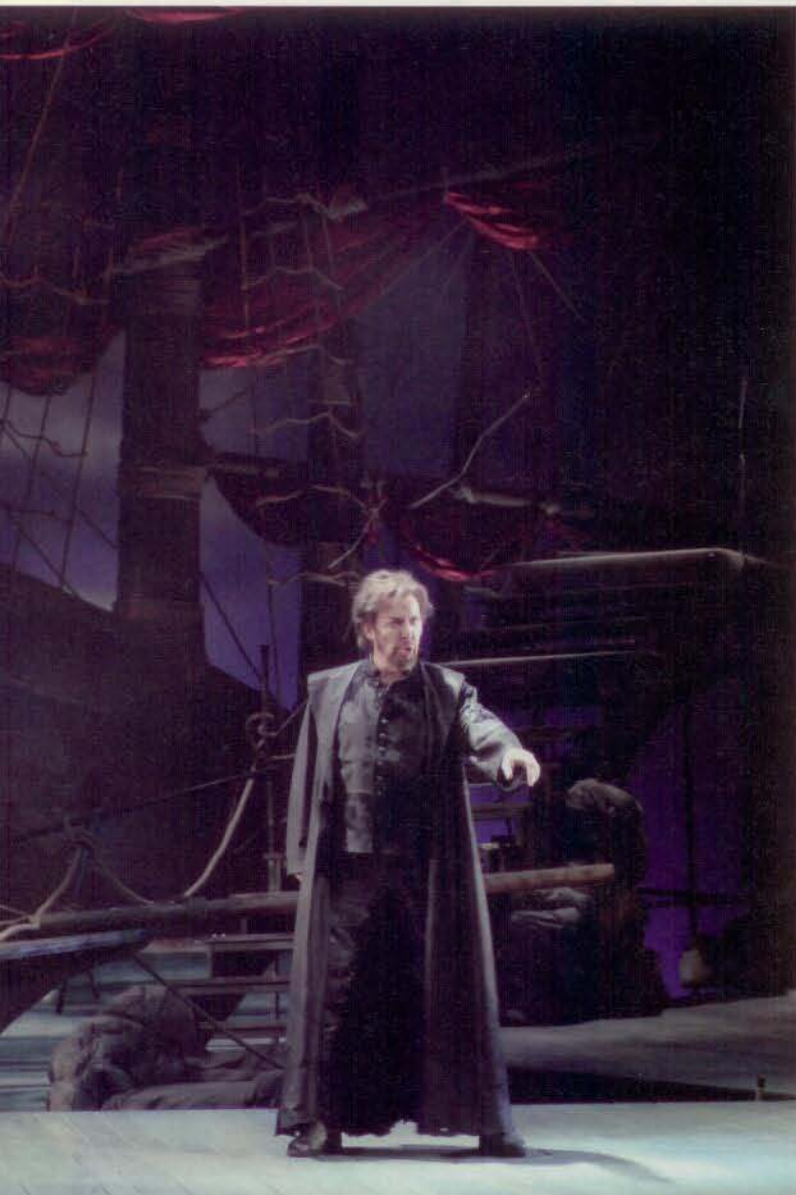


hören wollten. Zur Zeit ändert sich die Situation, weil Intendanten mich besser kennengelernt haben. Ich sehe mich als einen in der italienischen Gesangstechnik geschulten deutschen Fachsänger. Birgit Nilsson sagte mir einmal nach einem Wotan in der „Walküre“: „Mit deiner Technik kannst du noch lange singen.“

*Der bekannteste finnische Komponist ist Sibelius. Gibt es eigentlich auch finnische Opernkomponisten? Eignet sich die finnische Sprache zum Singen?*

Es gibt eine große Tradition finnischer Opernkomponisten, deren Stücke auch sehr gerne auf die Bühne gebracht werden. Namen wie Oskar Merikanto, Joonas Kokkonen, Aulis Sallinen, Einjuhani Rautavaara sind sehr präsent in Finnland. Kaija Saariaho ist

oben: der Künstler privat (Foto Straub)  
links: als **Holländer** beim Wagner-Festival in Wels (Foto: WFW)  
rechte Seite: als **Wotan** in der Züricher „Walküre“ (Foto Schwietz)











oben: als **Amfortas** an der Opéra de Bastille (Foto privat)  
rechts: **Nick Shadow** in „Rake's Progress“ an der Dresdner Semperoper (Foto Creutziger)  
unten: als **Holländer** bei den Bayreuther Festspielen (Foto Schulz)

international eine aktive finnische Komponistin, ihre Werke wurden u. a. bei den Salzburger Festspielen und an der Bastille in Paris aufgeführt.

Die finnische Sprache ist die vokalreichste geschriebene Sprache der Welt mit minimal härteren Konsonanten als Italienisch. Beide Sprachen haben viele gleiche Wörter mit sehr unterschiedlichen Bedeutungen, was zu lustigen Situationen in Italien führen kann. Da ich meine Laufbahn überwiegend in Deutschland verbracht habe,

Wotan bzw. der Wanderer vorkommt, ist die Bewältigung der Länge schon eine große Herausforderung, ebenso enorm die Spanne und Zeit der Entwicklung der Rolle. Wotan entwickelt sich von einem Sonnengott zu einem Ehebrecher und zu einem alles aufgebenden alten Göttervater. Sowohl Holländer und Wotan brauchen eine bassgründige Stimme. Telramund, ein arroganter Usurpator bzw. Thronräuber, und Kurwenal, ein empathischer Dienerfreund, brauchen dagegen viel baritonale Höhe und sind kurz und dicht geschrieben.

*Sie haben Janáček's „Schlaues Fuchslein“ auf Deutsch gesungen und lernen es auf*



kam ich leider nie in den Genuss, in meiner Muttersprache eine finnische Oper zu singen.

*Sie studieren zur Zeit neu Telramund, Hans Sachs und Macbeth und haben daneben fast alle großen Wagner-Bassbariton-Partien gesungen. Wo liegen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Rollen wie z. B. Telramund, Kurwenal oder Wotan?*

Die Rolle des Holländer wird von den Regisseuren sehr unterschiedlich interpretiert, vom Frauen verachtenden Dämon bis zum zweifelnden Außenseiter. In dieser Oper sind alle technischen Schwierigkeiten des Heldengesangs dicht auf etwa zwei Stunden komprimiert. In den elf Stunden der drei Opern des „Ring“, in denen

*Tschechisch Wo liegen die Vorteile der deutschen bzw. tschechischen Version? Macht es für Sie musikalisch einen Unterschied, in welcher Sprache Sie singen?*

Der tschechische Sprachduktus gibt der Musik erst den richtigen melodischen Sinn. Janáček's Musik, die oft von rhythmischen Besonderheiten lebt, ist an vielen Stellen für die deutsche Sprache ungeeignet. Ich habe die Rolle des Försters in den 90er Jahren häufig in Dresden auf Deutsch gesungen. Jetzt lerne ich die Partie für die Opéra Bastille in Paris im tschechischen Original und fühle eine natürliche Verbundenheit mit der Musik.

*Wie lernen Sie neue Partien, wie z. B. Hans Sachs?*

Zuerst gehe ich die Texte durch, dann beschäftige ich mich mit dem Inhalt der Rolle. Das Auswendiglernen der Musik und der Texte erfolgt dann zusammen. Bei einer Sprache wie Tschechisch oder Russisch, die ich nicht perfekt spreche, arbeite ich zusätzlich



mit einem Sprachcoach. Seit einigen Jahren schreibe ich die Musik meiner Rollen in ein Computerprogramm und analysiere dabei die Musik sehr genau, höre sie stundenlang und automatisiere meine Texte dabei im Kopf. Dies gibt mir eine sehr große Sicherheit, so dass ich nicht zu viele Stunden meine Stimmbänder strapazieren muss.

*Haben Sie Vorbilder, an denen Sie sich orientieren? Hören Sie Aufnahmen?*

Ja. Während meines Studiums und meiner Anfängerjahre hörte ich vor allem Tito Schipa, Cesare Siepi und Nikolai Ghiaurov. Als ich dann mehr und mehr ins Wagner-Fach wechselte, kamen Sänger wie Georg London, Ferdinand Frantz und Josef Metternich dazu.

*Gibt es Rollen, die Sie gerne wieder singen möchten?*

Mit dem Hans Sachs, den ich jetzt lerne, vervollständige ich mein Fachrepertoire und bin wieder offen für neue Aufgaben von Klassik bis hin zur Moderne. Charakterpartien wie

Wozzeck, Falstaff oder Jago würde ich gerne öfter singen.

*In der letzten Zeit waren Sie fast ausschließlich in Wagner-Partien zu hören...*

Ja, nach einem sehr erfolgreichen Amonasro in Tampere/Finnland habe ich mich gefreut, wieder mit dem „Tristan-Projekt“ von Peter Sellers/Bill Viola und Esa-Pekka Salonen aus der Bastille Oper Paris in Los Angeles und New York gefeiert zu werden. Los Angeles ist die berufliche Heimat von Peter Sellers und Esa-Pekka Salonen, die Los Angeles Philharmoniker in ihrer wunderbaren Walt Disney Concert Hall und die Avery Fisher Hall in New York sind großartig. Nach New York flog ich direkt als Einspringer zum „Fliegenden Holländer“ nach Wels, den ich in den nächsten Tagen auch noch in Dresden singen werde.

*Gibt es weitere Zukunftspläne?*

Marek Janovski hat mich als Wanderer für einen konzertanten 3. Akt zum Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin im Juni eingeladen. In diesem Sommer singe ich wieder Amfortas

im „Parsifal“ bei den Bayreuther Festspielen. In der Spielzeit 2007/2008 bin ich als Kurwenal in „Tristan und Isolde“ in Rotterdam unter Valery Gergiev zu hören, als Amonasro in „Aida“ in der Oper in HongKong, als Wotan/Wanderer in Dresden mit Peter Schneider am Pult, als Escamillo in „Carmen“ und als Don Giovanni zu hören. Außerdem werde ich mein Rollendebüt als Macbeth in Dresden und ein Bühnendebüt als Telramund in Genf geben. Den Telramund habe ich bisher nur konzertant beim Edinburgh Festival gesungen. Die Spielzeit 2008/2009 beginne ich als Förster an der Bastille, dann folgen Repertoire-Vorstellungen in Dresden, wo ich seit 1992 zwanzig Rollen erarbeitet habe. Der Wotan führt mich an die New National Opera Tokio zum Keith Warner-„Ring“ im „Rheingold“ und der „Walküre“, und der Wanderer folgt im Jahre 2010. Außerdem sind Rollen wie Herzog Blaubart und Méphistophélès im Gespräch.

[www.rasilainen.com](http://www.rasilainen.com)

als **Jago** in der Inszenierung des „Otello“ an der Finnischen Nationaloper Helsinki (Foto FNO Hakli)

